

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.  
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

230. Freitag den 2. Oktober 1885. III. Jahrg.

## Abonnements

„Thorner Presse“ pro IV. Quartal nehmen an sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst. Die „Thorner Presse“ erscheint wöchentlich **sechsmal**, wovon eine **illustrirte Beilage** und kostet pro Quartal nur 2 Mark incl. Postprovision.  
Die neuen Abonnenten, vom 1. Oktober ab, erhalten die Zeitung „Die Stiefmutter von Ad. Söndermann“ auf Verlangen nachgeliefert.  
**Die Expedition der „Thorner Presse“.**  
Thorn, Katharinenstr. 204.

## Zum Inkrafttreten der Unfallversicherung.

Am 1. Oktober d. J. tritt der zweite große Akt sozialpolitischer Gesetzgebung auf der Grundlage der Kaiserlichen Verordnung vom 17. November 1881 in praktische Wirksamkeit. Seit dem 1. Dezember v. J. durchgeführten Kranken-Versicherung reiht sich von diesem Tage die Unfallversicherung an. Die neue Versicherung ist im ganzen Umfange des Gesetzes vom 6. März 1884, sondern auch für die wichtigsten derzeitigen Betriebe, nämlich für die Eisenbahnbetriebe, die Marine- und Postverwaltung, dem weitans über die Hälfte aller in Staats- und Privatbetrieben beschäftigten Arbeiter, welche einer erheblichen Unfallgefahr unterliegen, ist für alle durch Unfall ihnen zugefügten Schäden eine auskömmliche sichere Entschädigung, ihren Hinterbliebenen eine angemessene Versorgung gesichert, ohne daß sie, wie nach dem bisherigen Recht, zur Verwirklichung ihres Rechts den Prozeßweg einschlagen müßten.  
Die neue Anstalt ist eine Einrichtung mit sozialpolitischer Natur zu erbeden. Die Bildung und Organisation der Berufsvereine, die Feststellung der Gefahren und die Einleitungen für die Bildung der Schiedsgerichte etc. sind als Aufgaben von eben so großem Umfange, wie die der Arbeiter dar. In den Kreisen der Gegner hatte man die Unmöglichkeit der Organisation sogar für unüberwindlich gehalten. Die Organisation der Unfallversicherung in's Leben zu bringen ist das große Werk in unerwarteter Weise gelungen. Man darf aus der Art und dem Geiste, mit welchem die Organisation der Unfallversicherung in's Leben geführt, die sichere Erwartung herleiten, daß auch in der Folge die sozialpolitischen Einrichtungen sich nach beiden Seiten des sozialpolitischen Gedankens, der Unfallversicherung aus der Unfallversicherung, zum Segen der Arbeiter voll bewähren werden. Nach beiden Seiten eröffnet sich für ein gezieltes Zusammenwirken Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Zwecke der Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der letzteren ein weites Feld, und damit die Aussicht auf die Befestigung bzw. Wiederherstellung guter auf gegenseitiges Vertrauen gegründeter Beziehungen zwischen beiden.

Indem zugleich aber den Arbeitern die Wohlthaten des Gesetzes nicht nur vom Reich zugewendet sind, sondern dieses auch direkt durch seine Organe für die pünktliche Zahlung der Entschädigungen Sorge trägt, muß den Arbeitern der wohlwollende, ihre Interessen wirksam fördernde Grundzug der Reichspolitik in vollem Umfange zum Bewußtsein gelangen und sie zu festem Anschluß an das Reich und seine Institutionen anspornen.

## Politische Tageschau.

In der englischen Kolonie Kanada scheint es nicht mehr zur Ruhe kommen zu sollen. Der Mischlingsaufstand ist kaum beendet, dessen Führer Kiel erwartet noch immer die Bestätigung des Todesurtheils oder seine Begnadigung und schon wird von neuen Unruhen berichtet. Diesmal sind die Störenfriede französischer Abstammung angehörende Einwohner Montreals. Sie widerstehen sich der Zwangsimpfung, zogen vorgestern Nacht durch die Straßen und warfen die Fenster des Stadthauses und des Gesundheitsamtes ein. Dann versuchten sie, das Haus des Gesundheitsbeamten in Brand zu stecken und feuerten Pistolenkugeln ab unter dem Rufe: „Nieder mit den Engländern! Tod den Impfern!“ Die Polizei war machtlos; man fürchtet weitere Unruhestörungen und Militär wird in Bereitschaft gehalten.

Da das Boycottiren in Irland in der letzten Zeit wieder in erschreckender Weise, wie die Agrarverbrechen überhaupt, zugenommen haben, so haben die Friedensrichter beschlossen, die Regierung dringend zu ersuchen, Schritte zu thun, um dem Uebel zu steuern.

Japan will seine Küstenverteidigungsmittel verstärken. Der dortige Kriegsminister beabsichtigt 50 neue Forts bauen zu lassen und die alten zu rekonstruieren. 300 Geschütze von 17 bis 24 Zentimeter werden zur Armirung der Forts verwendet und sollen zur größeren Hälfte von Krupp, der Rest im Arsenal zu Osaka gegossen werden.

Mehr als die bulgarisch-rumelische Frage beschäftigt jetzt in Frankreich die Wahlbewegung die Gemüther und verursacht viel Kopfzerbrechen. Speziell in Paris ist durch das Scheitern der Einigung der radikalen Gruppen eine Verwirrung entstanden, die kaum zu klären ist. Nicht weniger als zehn Kandidatenlisten sind bereits erschienen und die Zeitungen bitten schon um Entschuldigung, wenn sie nicht überall mit Genauigkeit berichten. Welche Parteigruppierung aus den Wahlen hervorgehen wird, ist gar nicht abzusehen. Die Monarchisten und Klerikalen hoffen, infolge der Uneinigkeit der Radikalen in verstärkter Zahl in die Kammer zu gelangen. — Die am 12. Oktober neuerdings in Paris zusammentretende lateinische Mäniskonferenz bezweckt nur, die unter den beteiligten Regierungen bereits vereinbarte Verlängerung des Münzvertrags bis 1. Januar 1887 formell zu beschließen. Die Liquidationsbedingungen werden nicht zur Sprache kommen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. September 1885.  
— Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde heute in Baden-Baden im engeren Familienkreise mit den badischen Herrschaften festlich begangen. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme und Glückwunsch-Schreiben waren von befreundeten und verwandten Höfen, sowie aus allen Theilen des deutschen Vater-

landes eingegangen. Die hohe Frau beging den Tag in erfreulichem Wohlsein.

Die Kronprinzessin weist gegenwärtig mit den drei jüngsten Prinzessinnen-Töchtern in Benedig. Die Rückkehr der Kronprinzlichen Familie nach Berlin steht Mitte Oktober bevor.

Die deutsche Gesandtschaft in Madrid wird, wie von dort gemeldet wird, noch immer von der Guardia Civil bewacht. Wachen stehen an dem Thore und eine Abtheilung Kavallerie ist gegenüber dem Gesandtschaftsgebäude stationirt. In dem Gebäude befindet sich jetzt nur noch die Gesandtschaft, da die übrigen Bewohner nach den Vorgängen am 4. September ausgezogen sind.

Bekanntlich ist der Reichskanzler ein entschiedener Feind des Gebrauchs lateinischer Lettern für deutsche Drucksachen. Es ist deshalb das amtliche „Handbuch für das deutsche Reich“ neuerdings mit deutschen Lettern gedruckt worden, während früher in Preußen und im Reich für derartige Publikationen meist lateinische Lettern gewählt wurden. Nunmehr hat sich auch der „Reichsanzeiger“ definitiv von dem lateinischen Druck losgesagt. Die Vorbeilage, die bisher mit lateinischen Lettern gedruckt wurde, während für die ganze übrige Zeitung die deutschen Typen zur Verwendung kamen, ist seit einiger Zeit deutsch gedruckt.

Bald nach dem Untergange des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ tauchte in Marinekreisen die Idee auf, den im Kampfe mit den türkischen Wellen in der Blüthe ihrer Jahre dahingerafften Kameraden ein Denkmal zu errichten. Diese jedenfalls sehr lobenswerthe Idee fand auch bis in die Spigen der Marine lebhaften Anklang, doch ist es bisher hierbei verblieben; trotz mehrfacher erneuter Anregungen ist die Angelegenheit aus dem Stadium der Vorbereitung nicht herausgetreten, kein Erz und kein Stein verewigt die Namen derjenigen, welche in treuer Pflichterfüllung ihren Tod in den Wellen fanden. Jetzt, wo das Meer wiederum zahlreiche Opfer gefordert, wo an dem Untergang der Korvette „Augusta“ an keiner Stelle mehr gezweifelt wird, erinnert man sich in Marinekreisen von neuem jener vor mehreren Jahren gegebenen Anregung. Wie der „B. Z.“ mitgetheilt wird, giebt sich unter den Marineoffizieren aller Grade das lebhafteste Interesse für die Idee kund, durch Errichtung eines Denkmals, das die Namen aller derer verewigen soll, welche mit den genannten beiden deutschen Schiffen ihren Untergang gefunden haben, eine Ehrenschuld an die todtten Kameraden abzutragen. Man darf erwarten, daß auch von Seiten der Marineverwaltung der Angelegenheit thätigste Unterstützung zu Theil werden, und daß es gelingen wird, das Projekt seiner baldigen Verwirklichung entgegenzuführen.

Chemnitz, 30. September. Sozialistenprozeß. Vor Beginn der Plaidoyers bemerkte Rechtsanwält Freytag, er verteidigte Bebel, Auer und Dieß, während Mündel die Vertbeidigung der übrigen Angeklagten übernommen habe. Der Ober-Staatsanwalt beantragte im Sozialisten-Prozeß in einstündiger Rede gegen alle Angeklagten das Schuldig im Sinne der Anklage, ohne jedoch bestimmte Strafanträge zu stellen. Die Vertbeidiger plaidirten in längeren Reden für die Freisprechung. Bebel erklärte Namens aller Angeklagten, daß sie mit Rücksicht auf die vorzüglichen Reden der Vertbeidiger auf's Wort verzichteten. Das Urtheil wird am 7. Oktbr. Nachmittags publizirt.

Kiel, 30. September. Heute fand die Außerdienststellung der 2. Torpedoboots-Division statt. Der Aviso „Grille“ lief heute

sekte: „Es könnte vielleicht zwei Jahre länger her sein, als Sie jetzt alt sind, junger Herr!“

Wilhelm machte ein ärgerliches Gesicht und erwiderte: „Warum nennst Du mich hartnäckig „junger Herr“ und „Sie“? Bist Du nicht eigentlich meine Mutter gewesen, die mich gepflegt hat vor der ersten Stunde meines Daseins und mich aufgezogen hat, wie nur eine wahre, liebevolle und vorsorgliche Mutter es thun kann? Ich bin Dein Pflege Sohn und Dir zu ewigem Dank verpflichtet. Also laß die Spielerei und nenn mich Wilhelm und „Du“, wie Du es noch bis voriges Jahr gethan hast.“

Die Alte war von den Worten des jungen Mannes tief ergriffen; in ihren Augen standen Thränen und ihre Hand zitterte, als sie die Hand Wilhelm's ergriff. Ein Weilchen hielt sie dieselbe festgepreßt und schaute ihm in das dunkle Auge, das zärtlich auf sie herniederblickte. Dann begann sie mit bebender Stimme:

„Wilhelm, ich danke Dir für diese Worte und will fernerhin thun, was Du wünschst. Doch die eine Bitte erfülle mir, frage mich nicht über jene Vergangenheit Deines Vaters, auf welche Du vorhin anspieltest; ich würde Dir nicht antworten können.“

Wilhelm schaute wehmüthig auf die Alte und erwiderte: „Suse, ich will mich bescheiden. Wollte mir doch der Vater vorhin schon sein Geheimniß enthüllen; ich lehnte es aber ab. Wie ich plötzlich auf den Gedanken gekommen bin, von Dir das zu erfahren, was ich aus dem Munde des Vaters nicht hören wollte, weiß ich selbst nicht.“

Mit den Worten ließ er sich wieder auf dem Schemel nieder, und ein leiser Seufzer entstieg seiner gepreßten Brust.

„Wilhelm“, begann die Alte, während sie sich dem Jünglinge näherte und ihre welle und zitternde Hand auf die schwarzen Locken seines Hauptes legte.

„Wilhelm, ich hörte den Vater vorhin heftig werden; habt Ihr wieder Streit gehabt?“

„Kein Suse, nur ein ernstes Gespräch“, erwiderte Wilhelm.

Die Alte nickte und flüsterte: „Ich kann es mir denken, es ist das alte Lied. O, Wilhelm, ich habe noch niemals in Dich gedrungen, dem Vater zu Willen zu sein; jetzt aber möchte ich Dich doch bitten, wie eine Mutter ihr geliebtes Kind bittet:

Plötzlich blieb er vor seinem Sohne stehen.  
„Wilhelm, sollte auch sie eine Ahnung haben?“ flüsterte er erregt.

„Das glaube ich nicht, Vater!“  
„Wenn der alte Sander etwa eine Anspielung gemacht hätte oder Frommhold durch seinen Spitznamen dem Wädel Veranlassung gegeben haben sollte, über ihre äußerliche Erscheinung nachzudenken!“

„Noch kenne ich Deine Vergangenheit nicht, mein Vater, will Dich auch nicht drängen, mir etwas Näheres zu sagen; sollte aber der Förster Frommhold oder gar Sander —“

„Sander könnte möglicher Weise die Wahrheit erfahren haben; doch zweifle ich daran, denn Lisbeth —“  
Hier hielt der Wilddieb inne.

„Lisbeth hieß Margaret's Mutter?“ flüsterte Wilhelm fragend.

Berner griff nach seinem Hute.

„Ich bringe Dir zum Abend Bescheid!“ rief er und eilte davon.

„Armer Vater, Du trägst noch jetzt an Deinem Unglücke, und doch willst Du mit Gewalt auch Deinem Sohne ein solches Loos bereiten“, flüsterte Wilhelm und versank in tiefes Nachdenken.

Nach einer Weile trat die alte Suse ins Zimmer.

Kopfschüttelnd betrachtete sie den noch immer in sich selbst versunkenen jungen Mann, der ihren Eintritt gar nicht bemerkt hatte und kopfschüttelnd nahm sie die kaum angerührten Speisen und trug sie aus dem Zimmer.

Nach ungefähr einer halben Stunde kam sie wieder herein. Wilhelm spazierte im Zimmer auf und ab.

„Suse komm her, ich habe mit Dir zu reden!“ rief er der Alten zu.

Diese folgte der Aufforderung und setzte sich neben den jungen Mann.

„Suse, wann kamst Du zu meinem Vater?“ fragte er jetzt mit freundlicher Stimme.

Die Alte aber blickte ihm forschend in's Gesicht und ver-

## Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lächle Dich nicht, mein Vater. Ich habe bereits ein Jahr Deinem Befehle Folge geleistet und Emma zu verheiratet; aber bei Gott, ich kann es nicht! Sieh mich an, was ist aus mir geworden? Du selbst sagst, ich sei nichts als ein Träumer und Tagedieb. Ich aber sage Dir, daß dieses Leben nicht länger ertrage und daß ich mir lieber eine Kugel durch den Kopf jage, als noch länger die Qualen meines Vaters zu empfinden. Vater, ich ahne, daß auch Deine erste

„Schweig, Wilhelm!“ stöhnte Werner.

Wiederum saßen die beiden Männer ein Weilchen still einander gegenüber.

„Vater, gewähre mir diese Bitte! Noch ist es ja nicht zu spät, ob auch Emma noch meiner gedenkt und mir ihre Verzeihung hat. Ist dies nicht der Fall, Vater, dann füge mir unweigerlich Deinem Willen.“

Werner athmete auf. Kam doch ein Funke der Hoffnung in seine Brust.

„Gut, es sei, ich willige ein“, versetzte er.

„Wie ich danke Dir, mein Vater!“ rief Wilhelm erfreut.

„Werner, soll die Unterredung in's Werk gesetzt werden?“

„Margareth hat einen ganz vortrefflichen Plan erdacht“, sagte Wilhelm fort. „Wir sollen für heute Nacht einen Gang ins Gebirge vorbereiten, was dem Förster verrathen werden darf, ziehen wir den Förster aus dem Forsthaus und zusammenkünfte bleiben ungehindert.“

„Um nicht übel“, murmelte Werner.

„Es wird gelingen, Vater!“ rief Wilhelm.

Der Vater aber blickte träumerisch vor sich hin.

„Was das Wädel von mir will?“ flüsterte er endlich.

„Wilhelm schwieg und schickte sich an, die Mahlzeit zu bereiten.“

Werner aber sprang auf und durchschritt mehrere Minuten

in Neufahrwasser ein. Die Panzerkorvette „Bayern“ ist nach Memel in See gegangen.

Baden-Baden, 30. September. Heute Nachmittag fand der feierliche Einzug des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin statt. Nach dem Empfang im großherzoglichen Schlosse stattete das neuvermählte Paar dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch ab.

München, 30. September. Dem heute eröffneten Landtag legte der Finanzminister den Budgetentwurf für das Jahr 1885/86 vor, welcher einen Ueberschuß von 7 051 952 Mark aufweist. Der Minister schlug Stabilisierung des Malzausschlags vor und empfahl, eine Berechnung der Steuer nach dem Gewichte anzuführen. Ferner kündigte der Minister eine neue Substitutionsordnung und die Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs über die Aufbesserung der Beamtenegehälter an.

### Ausland.

Meran, 29. September. Der Himmel hat sich heute wieder aufgehellt, das Hochwasser hat sich verlaufen, der Eisenbahnverkehr nach Norden ist ohne Unterbrechung offen.

Saag, 30. September. Die niederländische Regierung hat England und Belgien den Beschluß eines Vertrages zur Behinderung des Mädchenhandels vorgeschlagen. Die Vorschläge haben eine günstige Aufnahme gefunden.

Rom, 29. September. Gestern sind in den Provinzen: Palermo 159 Erkrankungen und 89 Todesfälle, Ferrara 13 Erkrankungen und 5 Todesfälle, Massa-Carrara 4 Erkrankungen und 1 Todesfall, Modena je 1 Erkrankung- und Todesfall und in Parma 5 Erkrankungen und 7 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen.

Smirna, 29. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern hier angekommen.

Kalkutta, 29. September. Ein Orkan zerstörte Falspoint in Bengalen, insbesondere die Schiffsanlagen, mit Ausnahme des Leuchtturms. An 300 Personen sind ums Leben gekommen.

### Die ostrumelische Frage.

Was heute über die rumelische Angelegenheit an Nachrichten vorliegt, verändert die bisherige Situation noch in nichts. Die Balkanstaaten raffen nach wie vor mit dem Säbel und besonders Serbien nimmt den Mund recht voll. Es besteht trotz aller Vorstellungen der Mächte auf einer Kompensation in Gestalt Altserbiens und dirigiert alle verfügbaren Truppen nach der dortigen Grenze. König Milan, welcher in den letzten Jahren seiner Regierung die russenfreundliche Politik aufgegeben und sich, was den Interessen Serbiens durchaus entsprechend war, mehr an Oesterreich angelehnt hatte, geräth allmählich doch in eine bedenkliche Lage. Die russenfreundliche Kriegspartei macht alle Anstrengungen, eine großserbische Politik auf eigene Faust zu spielen, und läßt eine großserbische Bewegung zum Ausbruch, dann hätte auch König Milan, wie Fürst Alexander in Bulgarien, nur die Alternative, entweder mitzutun und sich mit den Signatarmächten des Berliner Vertrags in Konflikt zu setzen oder auf seinen Thron zu verzichten. Ein gewaltfamer Vorstoß Serbiens aber müßte die ganze orientalische Frage aufrollen; dies zu vermeiden und so den europäischen Frieden zu erhalten, darauf richten sich hauptsächlich die Bemühungen der Diplomatie der Gesamtmächte. Eine der ersten und nicht die leichteste Aufgabe wird es deshalb sein müssen, die Balkan-Krautstaaten zur Raison zu bringen; denn was hier von Serbien gesagt ist, gilt in gleichem Maße von Griechenland und Montenegro, welches letztere jetzt auch anfängt begehrlieh zu werden und seine Blicke auf Albanien lenkt. Die Vorstellungen der Mächte in dieser Hinsicht haben wenigstens in Rumänien den Erfolg gehabt, daß man dort die beruhigendsten Zusicherungen gemacht hat. In Serbien ist besonders Oesterreich, in Griechenland Frankreich nach dieser Richtung zu wirken bemüht.

Nach Pariser Meldungen soll zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich ein vollständiges Einverständnis wegen der endgültigen Regelung herrschen. Als wahrscheinliche Lösung sei anzunehmen: Anerkennung der bulgarischen Union unter Wahrung der Hoheitsrechte der Türkei. Von der Absicht, den Fürsten Alexander fallen zu lassen, scheint Rußland abgekommen zu sein. Kaiser Alexander III. wolle durchaus, daß Ruhe und Friede auf der Balkanhalbinsel erhalten bleibe. Aus Wien wird zugleich berichtet, der Zar hätte der nach Kopenhagen abgegangenen bulgarischen Abordnung schon unterwegs die kategorische Mitteilung

Wilhelm folge dem Vater; verlasse Blankheim; vergiß, was Du vergessen mußt, und — Du wirst glücklich werden und glücklich machen!

Betroffen schaute der Jüngling der Alten in das feuchte Auge und versetzte: „Auch Du, Suse, treibst mich von dannen und willst mich für immer von dem Wesen trennen, in dessen Besitz ich nur allein das Glück meines Lebens finden kann?“

Die Alte schüttelte heftig das Haupt und rief: „Nein, mein Wilhelm, Du täuschst Dich. Jenes Mädchen wird Dich niemals —“

„Suse sprich nicht weiter! Ich flehe Dich an bei Allem, was mir heilig ist, rüttle nicht an der festen Zuversicht meines Herzens, sonst — sonst bin ich erst recht ein verlornen Mensch!“ fiel Wilhelm der Alten erregt in's Wort und sprang auf und zog die treue Seele zärtlich an sein stürmisch klopfendes Herz.

Einige Sekunden vergingen in heiligem Schweigen.

Da hob Suse langsam ihr Haupt wieder empor, richtete den feuchten Blick auf die kraftvolle Jünglingsgestalt und flüsterte: „Armer Wilhelm, so wird auch Dein Leben ein verfehltes werden!“

„Nein, nein, Suse, das soll es eben nicht!“ rief Wilhelm hastig. „Noch heute Abend wird es sich entscheiden, ob es sich der Mühe lohnt, den Kampf mit dem Leben noch weiter fortzuführen. Margareth hat —“

„Margareth?“ fiel die Alte erschrocken ein. „Du hast Dich Margareth wieder genähert?“

„Warum erschreckst Du, Suse? Glaubst Du, ich weiß nicht, wer Margareth ist?“

„Wilhelm, Wilhelm ich bitte Dich, vermeide jeden Umgang mit ihr; weiche ihr aus, wie einer gefährlichen Schlange, wenn Du dem entsetzlichen Geschehe enttrinnen willst.“

Die Alte stand wie eine erleuchtete Seherin vor dem erstaunten jungen Manne und hatte ihre Hände gleichsam wie beschwörend gegen ihn erhoben.

„Ich verstehe weder Dich, noch den Vater,“ murmelte Wilhelm und ließ sich wieder nieder.

„Du wirst uns verstehen, wenn Du unsern Worten und Bitten gehorchst, Wilhelm. Die Zeit wird Dir von selbst die Aufklärung geben,“ flüsterte Suse zärtlich.

zugehen lassen, er werde sie unter keinen Umständen empfangen, angeht des unmittelbar bevorstehenden Zusammentritts der Botschafter eine jedenfalls ganz korrekte Handlungsweise.

Der deutsche Botschafter bei der Pforte, Herr von Radowiz, welcher sich auf der Reise nach Konstantinopel befindet, wurde in Bularest über die Frage interviewt und soll darüber geäußert haben: Wäre die Türkei sofort in Ostrumelien eingerückt, so hätte sich die Situation zu ihren Gunsten gestaltet. Heute ist die Wiederherstellung des status quo ante schwierig. Wahrscheinlich werden einige Balkanstaaten aus der Krisis momentane Vorteile ziehen. Die Türkei wird jedenfalls die Zehne bezahlen müssen. Europa wolle Frieden und werde denselben zu erhalten wissen.

Inzwischen haben die Türken in Albanien gerade genug zu thun, um dort die entstandene Bewegung der kriegs- und streitlustigen Stämme, der Arnauten und Miriditen, zu unterdrücken. Die letzteren haben den türkischen Truppen dadurch bedeutenden Schaden zugefügt, daß sie einen für diese bestimmten Transport von 200 Pferden, Lebensmittel und Munition weggenommen haben. Eine weitere Nachricht besagt, daß Djalova in Altserbien von drei Labors Nizamtruppen besetzt worden ist. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, daß zufolge des Trabe, welcher die Konzentration von Truppen an der rumelischen Grenze und bei Salonichi anordnet, die Orientbahn angewiesen worden ist, eine Anzahl Eisenbahnwagen zum Transport von Truppen vorzubereiten.

Fürst Alexander hat eine aus drei Personen (Thamaloff, Hobji und Petroff) bestehende Deputation an den Sultan gesandt, um ihm zu versichern, daß vollständige Ordnung und Friede in der Provinz herrschen. Zur Befestigung der Ordnung hat der Fürst neuerdings wieder Maßnahmen getroffen. Den Behörden in den Städten ist aufgegeben worden, Sorge zu tragen, daß die Männer im Alter von 18 bis 32 Jahren sich als Freiwillige eintragen lassen und sich für den Dienst bereit halten; sobald solcher nothwendig wird. Ein besonders Korps wird aus den gebildeten Klassen errichtet, um die Ordnung in den Städten während der Nachtzeit aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahn von Basardzil nach Philippopol ist nur noch für Militärtransporte bestimmt.

Ueber die Rückwirkung der Krise auf die Geschäftslage Rumeliens entnimmt die „N. A. Z.“ einem von angesehener kaufmännischer Seite in Philippopol ausgehenden Privatbriefe Details, die auch für deutsche kaufmännische Kreise von hohem Interesse und recht unerfreulicher Natur sind. Darnach soll die Situation eine sehr präkäre sein. Der Korrespondent illustriert seine Schilderung der einschlägigen Verhältnisse an der Hand positiver Thatsachen, wie beispielsweise der, daß die Bank in Philippopol sowohl das Inkasso als jede sonstige Operation eingestellt hat und daß infolge dessen die übrige Geschäftswelt ein Gleiches that. Denn die von Niemand anerkannte provisorische Regierung bot keinerlei Sicherheit, so zwar, daß für eine kurze Zeit der Verkehr ganz und gar ins Stocken gerieth. Zahlungen würden von Niemand geleistet. Schließlich erfuhr der Korrespondent seinen diesseitigen Geschäftsfreund, bis auf Weiteres keine Waaren mehr nach Philippopol abgehen zu lassen. Die Situation sei dort kritisch und die Folgen unsehbar, da diese Wendung der Dinge nicht vorausgesehen gewesen sei.

### Provinzial-News.

Aus dem Kreise Schwet, 28. September. (Zur Warnung. Unglücksfall.) Nicht genug kann davor gewarnt werden, kleine Kinder ohne Aufsicht zu Hause zu lassen; wenigstens muß man dann die Streichhölzer fest verschließen. Ende voriger Woche sind in Johannisthal zwei Wohnhäuser nebergebrannt, weil die letztgedachte Vorsicht versäumt war. Die Köthnerfrau Meyer ließ ihr 7jähriges Mädchen zu Hause und dieses setzte bei dem Spielen mit Streichhölzern das Wohnhaus in Brand. Die Flammen ergriffen auch das Haus des Nachbarn Köhner und auch das ging mit der gesamten Habe in Flammen auf. — Ein trauriger Vorfall anderer Art hat sich in Bagnlewo beim Festher Fluß zugetragen. Die Einwohnerfrau Erdmann, die an der Dreschmaschine beschäftigt war, gerieth aus Unvorsichtigkeit in die Maschine und wurde getödtet. (S.)

Marientwerder, 27. September. (Vorschrift über die Maschenweite der Netze.) Der Landrath unseres Kreises hat aus Anlaß von Beschwerden, daß beim Fischfange in der Weichsel Netze, insbesondere Schöpf- und Leitnetze angewendet werden, deren Maschen eine geringere als die gesetzlich zulässige Weite haben, die Polizeiverwaltung in

„Nein, Suse, so lieb ich Euch Beide habe, Dich und den Vater, so bin ich doch kein unverständiges Kind mehr, das sich unbewußt und blindlings am Gängelbände leiten ließ. So lange ich nicht von der Wahrheit Eurer Worte überzeugt bin, so lange werde ich meinen eignen Weg gehen, und wenn derselbe auch strada Euren Rathschlägen zuwider wäre.“

Seufzend ließ die treue Suse ihre Hände in den Schooß fallen und flüsterte: „So möge Gott Dich behüten und bewahren!“

Das Gespräch war zu Ende. Beide Personen befanden sich in peinlichem Widerspruche in ihrem Innern; sie wünschten und fürchteten aber zugleich eine Fortsetzung ihrer Unterhaltung.

Endlich erhob sich Suse und ging schweigend nach der Thür. Schon öffnete Wilhelm die Lippen, um sie zurück zu rufen, aber das Wort wurde nicht gesprochen.

Mit einer Gebärde des Unmuths sprang er auf und schritt erregt im Zimmer umher, bis er sich in das Nebenzimmer zurückzog, dort ein Buch ergriff und zu lesen begann.

In dieser Lektüre versunken traf ihn noch gegen Abend der Vater.

„Die Sache ist in Ordnung, Wilhelm,“ versetzte der schwarze Werner. „Was daraus werden soll, weiß ich nicht, aber der Himmel gebe, daß das Mädel klüger wäre, als Du!“

Das waren die einzigen Worte, welche Werner mit seinem Sohne den Abend über sprach.

Beide saßen in Gedanken versunken schweigend im Zimmer, bis endlich die Wanduhr die Stunde verkündigte, welche zum Aufbruche mahnte.

Werner griff nach seinem Stutzen.

„Aber, Vater, Du wirst doch die Büchse nicht mit Dir nehmen wollen?“ begann Wilhelm.

„Die Nacht ist keines Menschen Freund!“ erwiderte Werner und schritt voran, während er die Büchse an seine linke Schulter hing.

„Wenn man Dich mit der Büchse trifft, so könnten wir Unannehmlichkeiten erleiden.“

„Nur einmal, Wilhelm, hat man mich getroffen und ergriffen; aber da lag meine Büchse einige Schritte entfernt von

Neue und die Amtsvorsteher und Gendarmen in den anliegenden Amtsbezirken angewiesen, streng darauf zu achten, nur Fanggeräte mit der vorgeschriebenen Maschenweite zu benutzen; gegen Uebertreter ist im Wege der polizeilichen Strafverfügung eine angemessene Strafe — bis 30 Mk. Geld oder Haft — unter Einziehung der unerlaubten Fanggeräte zu sprechen. Nach der Verordnung vom 11. Mai 1877 über die Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern, abgesehen von Haß, sowie den Kals, Kaulbars-, Neunaugern-, Uklei- und anderen betreffenden Ausnahmen, keine Fanggeräte angewendet werden dürfen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Stelle der Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 25 Centim.

Marientwerder, 29. September. (Verschiedenes.) Die Königl. Regierung hat Erhebungen darüber angeordnet, in welchem Umfange das Bedürfnis der Verwendung schulpflichtiger Kinder besteht. Die Zuckerrübenpflanzen bisher hervorgerufen sind aufgefördert worden, dem zuständigen Kreisfiskuspräsidenten während der letzten Jahre und speziell gefordert die während dem laufenden Jahre verwendeten Kinder anzuzeigen, ob die von dem vollen Unterrichte dispensierten Schulkinder von 7 bis 9 Vormittags im laufenden Jahre so besucht haben. — Die Ersatzwahlen für die mit Ablauf des abgelaufenen Jahres ausgeschiedenen Mitglieder des Gemeindefiskusraths und der Vertretung werden Sonntag den 11. Oktober in der Gemeindekirche stattfinden. — Der Abg. Richter wird gegen den nächsten Monats im hiesigen neuen Schützenhause eine öffentliche Versammlung abhalten. — Die Herren Geheimrath Herwig-Berlin und Bessel-Stuhm werden wieder seitens der konservativen Partei als Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen gestellt werden.

Aus dem Kreise Stuhm, 29. September. (Kaiserl. Anlaßlich der am 21. v. Mts. gefeierten goldenen Hochzeit Eigenthümer Müller'schen Eheleuten zu Dt. Dameran ein Kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. zu Theil geworden.)

Elbing, 28. September. (In der Frucht- und Viehwahlprüfung fand am Sonnabend die Prämiation der Aussteller statt.)

Elbing, 29. September. (Gründung eines Zweigvereins. Strafkammer.) Am 27. Mai wurde durch den Vorstand des hiesigen konservativen Vereins in Pomorenborf ein Zweigverein gegründet. — Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer Verhandlungen gegen die jugendlichen Diebe statt, welche in zum 24. April d. J. im Verhabe einen äußerst frechen Einbruch in den Laden der Frau Meier begangen hatten. Im Laufe der Untersuchung hatte sich herausgestellt, außerdem noch andere Diebstähle und Einbrüche sich haben zu kommen lassen, und wurden verurtheilt: der 20jährige Schüler Selbel wegen eines einfachen, 7 schwerer Diebstähle Hehlereien zu 4 Jahren, der 18jährige Buchdruckerlehrling wegen 10 schwerer Diebstähle und 2 Hehlereien zu 5 Jahren, der 17jährige Buchdruckerlehrling Kobitz, ebenfalls erst 18 Jahre alt, schwerer Diebstähle und 3 Hehlereien zu 3 Jahren Gefängnis, dem erlitten die Polizeiergeantfrau Seidel wegen 3 Diebstählen der Drochskentischer Preuhschhof wegen 2 Hehlereien 3 Monate Gefängnis und der Schlosserlehrling Höllich wegen 2 Diebstählen zu 14 Tagen Gefängnis.

Gumbinnen, 28. September. (Brandunglück.) In der vergangenen Nacht brach in einer viertennigen Scheune des Depots Brakupönen auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer aus. 19 höchst wertvolle Pferde und der ganze Vorrath an Getreide sind, wie die „Gumb. Ztg.“ erfährt, mitverbrannt.

Danzig, 30. Septbr. (Verschiedenes.) Auf die Aktien der Stroussberg'schen „Gründung“ zur Errichtung von Pferdebahnen in Danzig kommt jetzt, laut Bekanntmachung des Berl. Reichsgerichts, die Generalversammlung festgestellte Liquidationsdividende von 1 1/2 Proc. zur Vertheilung. — Der Fleischwaarenhändler Herr Fleischermeister D. gerietzen gestern Nachmittag in einem Geschäftlichen Streit, wobei es zunächst zu geringen Thätlichkeiten kam. G. verließ darauf mit einer drohenden Bemerkung das Lokal, nach kurzer Zeit aber wieder und begann aufs Neue den Streit. D. nun aufstand, angeblich das Lokal zu verlassen, zog G. jedoch vorher und feuerte zwei Schüsse auf D. ab, welche beide in die Brust drangen. D. wurde per Wagen nach dem Stadt-Physikernschaff, woselbst nach gründlicher Untersuchung glücklicher Weise gefunden werden konnte, daß beide Kugeln nicht tief eingebracht sind. In der Fahrt für das Leben des Verletzten allem Anscheine nach nicht gefährlich ist. Der Thäter ist verhaftet. — Gestern Mittag wurde der Arbeiter R. auf dem Kass. Markt von einem Arbeiter ein Port-

mir,“ versetzte Werner in bedeutungsvollem Tone. Dann schritt er im Hausflure die Thür eines anderen Gemaches auf und rief: „Suse, Du darfst das Haus nicht verschließen; wir werden Mitternacht zurück!“

Die Alte, welche bei einer Lampe am Tische saß, sah in einem dicken Buche mit Hilfe einer mächtigen Brille nach, wendete sich um und nickte mit dem Kopfe.

Vater und Sohn traten hinaus in die Nacht.

Schweigend schritten sie miteinander über die Wiese hinüber.

Ebenso schweigsam waren die beiden Freundinnen und Emma bereits mehrere Minuten mit einander auf dem Wege, welcher vom Forsthaufe nach dem Waldsaume führte, gewandelt.

Während Margareth sicher und fest vorwärts schritt, sah sie, wie Emma unsicher und bebend neben ihr herging.

Sie preßte den Arm Emma's fest an sich und sagte: „So fasse Dich doch, Emma!“

„Margareth, ich kann nicht! Mir ist entsetzlich zu Muth und ich möchte am liebsten wieder umkehren,“ erwiderte Margareth bließ stehen.

„Noch ist es Zeit, Hafenerz; ich zwinge Dich nicht, das gebe ich Dir zu bedenken, daß Du in diesem Augenblicke Wilhelm verzichten mußt. Dein heutiges Nichtersehen ist ihm noch diese Stunde von dannen treiben. Wohin? Ich nicht, aber jedenfalls auf Nimmerwiedersehen!“

„O, mein Gott!“ seufzte Emma. „Was soll denn aus uns werden, Margareth?“

„Ein glückliches Liebespaar und später Mann und Weib, denke ich!“ entgegnete Margareth mit ironischem Lächeln.

Ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust Emma's, und sie flüsterte: „Und die beiden Väter?“

Noch ehe Margareth antworten konnte, ertönte in der Ferne der Ruf eines nächtlichen Antwobvogels.

„Horch, das Zeichen; Wilhelm ist schon hier!“

Margareth erfreut, während Emma zusammenschreckte mit Mühe der rasch vorwärts eilenden Freundin zu verwehren.

(Fortsetzung)

100 M. Inhalt aus der Hand gerissen. Der Arbeiter wurde aber festgehalten und ihm das Portemonnaie nebst Inhalt wieder abgenommen, worauf er schleunigst die Flucht ergriff. Er ist aber ermittelt und verhaftet worden.

**Bromberg, 30. September.** (Verschiedenes.) Der Abschied des Bataillons 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21 heute vorgelagerte sich zu einer großen Feierlichkeit. Nachdem das Bataillon mit klingendem Spiel und fliegender Fahne vor dem Bahnhofsgebäude war, richtete der Oberbürgermeister Herr Bachmann, die Gemeinschaft der Stadträte Herren Minde und Diez erschienen ein herzliches Abschiedswort an das Bataillon. Redner betonte die gute Einvernehmen, das zwischen den Mannschaften und den Offizieren bestanden habe und gab dem Wunsch der Letzteren Ausdruck, daß das Bataillon eine recht freundliche Aufnahme in seiner Garnison Thorn finden möge. Darauf wurde Karree formirt. Erzellenz der Generalleutnant und Divisionskommandeur Herr Radeke trat in die Mitte desselben, um dem Bataillon für seine bewiesene Tüchtigkeit ein anerkennendes Wort zu sagen. Besonders sprach sich Se. Erzellenz über die Haltung der 11. Kompanie aus (die vorjährige Verwundung auf dem Schießplatze) empfangen so möchte er doch Jedem die Hand drücken für die Musterhaftigkeit der Mannschaften stets befehligen hätten. Darauf sprach sich Se. Erzellenz an den Hauptmann Herrn Luther heran und lobte kräftig dessen Rechte. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser die Ehrendenkenbriefe überreicht worden war, begab sich das Bataillon zum Perron des Bahnhofs, während Herr Musikdirektor Müller mit seiner militärischen Kapelle aufspielte. Unter den Klängen des Preußenmarsches setzte sich der Zug in Bewegung. Diesem interessanten Akt wohnten eine zahlreiche Menschenmenge bei. — Ein in der Danziger Stadt wohnender Arbeiter hatte sich vorgestern Abend einen tüchtigen Schenker angetrunken. Um denselben auszuschlafen, legte er sich im Garten nieder. Als man ihn auffand, hatte bereits ein Schlaganfall sein Leben ein Ziel gesetzt.

**Thorn, den 1. Oktober 1885.** (Personalveränderungen in der Armee.) Sanitätskorps: Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Pfeffer vom 1. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21 ist zum Assistenzarzt 1. Klasse ernannt.

(Personalien.) Der Oberförster Frieze zu Lindenbusch ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lindenbusch, Kreis Schwetz, ernannt. Die Wiederwahl des Kaufmanns Bernhard Aronsohn zum stellvertretenden und die Neuwahl des Gastwirthes R. Arndt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kaufmanns P. Lubjewski zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Gollub ist bestätigt worden. Dem Ersten Gerichtsschreiber Herrn Amtsrath in Schlogau, Kanzleirath Schenk, ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Der Gefangenenaufsicht in Königs ist in der Person des als Gerichtsdieners an das Amtsgericht daselbst versetzt.

(Die Direktoren der ost- und westpreussischen Gymnasien) werden ihre nächste Konferenz Pfingsten 1886 in Thorn abhalten.

(Gesellschaftlicher Bücher für Rechtskonsultanten.) Der Regierungspräsident hat nach Zustimmung des Bezirksrathes für den Regierungsbezirk Marienwerder angeordnet, daß die in der Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und die in der Wahrnehmung wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung von gerichtlichen Schriftsätzen gewerbsmäßig betreibenden, sowie gewerbsmäßigen Vermittelungsagenten für Immobilienverträge, Hypotheken und Pfandbriefe verpflichtet sind, ein Geschäftsbuch nach einem bestimmten Schema zu führen. Das Geschäftsbuch darf nicht in Gebrauch genommen werden, als bis es von der Ortspolizeibehörde unter Beglaubigung der Seitenzahl abgestempelt worden ist.

(Sagbtalender.) Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Oktober geschossen werden: Elchwild, männliches Rothwild, Hasen, Dachs, Auer, Birk- und Haselwild, Enten, Gänse, Trappen, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Sumpfschnepfen; außerdem vom 15. Oktober ab auch weibliches Rothwild, Wildtälcher und Riden.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittags fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Den Vorsitz führte Stadtverordneter-Vorsteher Professor Dr. Voethle. Am Anfang des Magistrate: Bürgermeister Vender und Stadtrath Wendisch.

Die Verhandlung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses für welche Stv. Wolff referirt. 1. Antrag auf Genehmigung zur Auflassung der Grundstücke Neustadt Nr. 27, 28, 31 und 32 in der Vorstadt Thorn Nr. 127 an das Königl. Gymnasium. Der Antrag wurde genehmigt. 2. Mittheilung von dem Ergebnis der Submissionsstermine über die Vergebung der Straßenreinigung in Thorn. In dem betr. Termine wurden zwei Offerten abgegeben. 1200 und 2000 M. abgegeben. Da diese Offerten dem Verlangen zu hoch sind, beabsichtigt derselbe, die Reinigung der Straßen in den Vorstädten etc. auf eigene Rechnung zu übernehmen. — Die Verhandlung erklärt sich hiermit einverstanden. 3. Mittheilung des Beschlusses des Viktationstermins über die Verpachtung der Mühle in der Vorstadt Thorn. Da der Viktationstermin ein befriedigendes Resultat nicht erzielt hat, schlägt der Magistrat vor, die Mühle in Stand zu setzen und dieselbe der Verpachtung zu übergeben. — Die Verhandlung erklärt sich mit der Bestellung des Landes einverstanden, glaubt aber, daß die Kosten für die Instandsetzung der Mühle nicht zu hoch sein werden, da auf die Mühle, welcher es an Zusuß keine nennenswerthe Offerte abgegeben werden würde. In der Verhandlung der Mühle sei der Wald abgeholzt worden, weshalb der Mangel Bedacht genommen habe und über die Instandsetzung der Mühle eine besondere Vorlage einbringen werde. — Stv. Referent macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der heutigen Verhandlung um die Bestellung des Landes handle. — Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage des Magistrats einverstanden. 4. nimmt die Verhandlung der Wahl des Lehrers Erdmann zum Waisenvater an und genehmigt den diesbezüglichen Vertrag. 5. Antrag auf Regulirung der Grenzen längs der städtischen

### Lokales.

Thorn, den 1. Oktober 1885.

Kämpfe vom Winterhafen bis zur Zarker Kämpfe mit dem Stromflusse. Nach dem Gesetze vom 20. August 1883 gehört das sich zwischen den Bühnen ansammelnde Land dem Staat, kann aber gegen Erstattung der durch die Anlegung der Bühnen entstandenen Kosten oder, wenn diese zu hoch sind, gegen Erlegung des abzuschätzenden Werth-Betrages an den Adjacenten verkauft werden. Auf Grund dieses Gesetzes hat der Magistrat die längs der städtischen Kämpfe vom Winterhafen bis zur Zarker Kämpfe angesammelten Landstrecken angekauft und zwar nach Abschätzung des Werthes derselben. Diese Regulirung der Grenzen wird als eine vortheilhafte betrachtet. — Die Versammlung genehmigt den Antrag. — Es werden nunmehr die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berathen; Referent Cohn. 1. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung an den Hilfsförster v. Lojewski für an den Feldfrüchten erlittenen Frostschaden. Die Forstdeputation hat eine Entschädigung von 100 M. in Vorschlag gebracht, welcher Vorschlag vom Magistrat acceptirt wird. Der Finanz-Ausschuss glaubt aber, daß eine Entschädigung in Höhe von 50 M. genüge. Demgegenüber fährt Stv. Fehlaue aus, daß die Forstdeputation an Ort und Stelle gewesen sei und daher genaue Kenntniß des dem Hilfsförster v. Lojewski zugefügten Frostschadens habe. Der Schaden sei noch höher als auf 100 M. zu schätzen, aber im Etat sei das betr. Land nur mit 100 M. Nutzungswerth eingestellt. — Gegen die Bewilligung von 100 M. Entschädigung sprechen sich die Stv. Pöschmann und Dietrich aus, während Bürgermeister Vender dieselbe befürwortet unter Hinweis darauf, daß die Forstdeputation jedenfalls am besten beurtheilen könne, wie groß der Schaden sei, den v. Lojewski erlitten habe. — Stv. Referent Cohn entgegnet, auf eine Aeußerung des Stv. Fehlaue, welcher bemerkte, daß man dem Hilfsförster v. Lojewski eine Entschädigung von 100 M. auch deshalb zu gewähren wünsche, weil er eine vorzügliche Thätigkeit in seinem Berufe entfalte, — daß für Gratifikationen an Beamte im Etat ein besonderer Posten eingestellt sei. — Bei der Abstimmung über den Antrag wurde die Bewilligung von 100 M. Entschädigung abgelehnt und eine solche in Höhe von 50 M. genehmigt. — 2. Rechnung der Forstkasse pro 1. April 1883/84 und Rechnung der Armenhauskasse pro 1. April 1883/84. Den Rechnungen wurde Decharge ertheilt. — Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt.

(Kreistag.) Zu Donnerstag, den 22. Oktober er., Vormittags 11 Uhr ist im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses Thorn Altstadt 188 ein Kreistag anberaumt.

(Die Wahlperiode nachbenannter Kreistags-Abgeordneter) läuft mit dem 11. Januar 1886 in Gemäßheit des § 107 der Kreisordnung vom 19. März 1871/13. Dezember 1872 ab: 1. Aus dem Wahlverbanne des größeren Grundbesitzes: die Rittergutsbesitzer Gunttemeyer-Browina, Pöschmann, v. Sodenjorn-Sternberg, die Gutsbesitzer Wegner-Diaszewo, Domes-Morczyk, Feldtkeller-Kleefeld. 2. Aus dem Wahlverbanne der Landgemeinden: Gutsbesitzer Krause-Schlüßelmühle, Besitzer Fyrim-Kenczkau, Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Ussomski, Hofbesitzer Lau-Gurske, Besitzer Redik-Flotterle, Gemeindevorsteher Vogt-Moder. 3. Aus dem Wahlverbanne der Städte: Bürgermeister Vender-Thorn, Kaufmann Schwarzsen-Thorn, Stadtrath Wendisch-Thorn, Rechtsanwalt Warba-Thorn.

(Die Kandidatur des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski), welche von dem am Sonntag, den 27. September hier selbst abgehaltenen deutsch-freisinnigen Wähler-Versammlung in Aussicht genommen ist, wird wohl aufgegeben werden müssen, da nach den Mittheilungen Posener Blätter die dortigen Freisinnigen an der Wiederwahl des Herrn Worzewski festhalten, nachdem Bürgermeister Herse-Posen eine Kandidatur abgelehnt hat.

(Behufs Wahl eines Delegirten für den General-Landtag) war zum 29. September nach dem Artushofe eine Versammlung der im Thorer Kreise ansässigen Mitglieder der neuen Westpreussischen Landschaft einberufen worden. Als Delegirter wurde Herr Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefeld und zu seinem Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefeld gewählt.

(Bestätigung.) Der Administrator Rudolph Horn zu Or. Drischau ist als Gutsbesitzer desselben Bezirks und an Stelle des Bürgermeisters Bernick zu Podgorz der Kaufmann A. Sobotke dortselbst als Waisenvater vom Königl. Landrath bestätigt worden.

(Die Fleischer-Innung) hielt gestern im Schumann'schen Lokale ihr Michaels-Quartal ab. Ein Gefelle legte seine Meisterprüfung ab; 7 Lehrlinge traten in den Gesellenstand über; ein Lehrling, welcher seine Lehrzeit beendigt hat, muß, weil er sich unmoralisch geföhrt hat, zur Strafe ein halbes Jahr nachlernen; 6 Lehrlinge wurden in die Innung aufgenommen. Sodann gelangten mehrere von Innungsmitgliedern gestellte Anträge zur Verathung, welche die Abhilfe verschiedener Mängel bezwecken, die sich im Laufe der Zeit im hiesigen Schlachthause gezeigt haben. Die Anträge gelangten zur Annahme und werden dem Magistrat zwecks Abänderung dieser Mängel unterbreitet werden. Zum Schluß hielt Herr Obermeister Walarech einen Vortrag über den vor Kurzem in Oßlich abgehaltenen Fleischer-Kongress, an dem er als Delegirter des Westpreussisch-Posen'schen Fleischer-Verbandes Theil nahm.

(Schmiede-Innung.) Am Dienstag, den 29. Septbr. hielt die Schmiede-Innung ihr Michaels-Quartal ab. Es wurden die neuen Innungsstatuten durchberathen. Dieselben sollen dem Magistrat und Johann der Königl. Regierung zu Genehmigung eingereicht werden.

(Kiebrkrantz.) Am Freitag, den 2. d. Mts. Abends 9 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine Generalversammlung statt.

(Schwurgericht.) Der zweite in der gestrigen Schwurgerichtssitzung verhandelte Fall betraf die Anklage wider die Arbeiter Ernst Brach und Karl Brod aus Bichowmerder wegen Urkundenfälschung resp. Hilfeleistung und endete mit der Verurtheilung des Brach zu 3 Monaten Gefängniß, wovon die gleiche Zeit Untersuchungshaft in Abzug gebracht wird, und des Brod zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden. — Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Olemann vertreten. Als Verteidiger fungirten für Brach Herr Referendar Warschauer, für Brod Herr Referendar Plehn. — In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt 1. wider den Arbeiter Joseph Kubisch aus Ancela, Provinz Posen, wegen versuchter Nothzucht und Raubes; 2. wider den Tagelöhner Franz Gersul aus Krowitz und den Arbeiter Joseph Kattkewicz aus Piontkowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Kubisch wurde zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, Gersul zu 7 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf die gleiche Dauer und Kattkewicz zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurtheilt. — Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Gerichts-Assessor Uhl. Als Verteidiger fungirten für Kubisch Herr Rechtsanwalt Werth, für Gersul Herr Rechtsanwalt Aronsohn und für Kattkewicz Herr Rechtsanwalt v. Hulewicz.

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer brachten wir im Inzeratentheile eine Uebersicht der Abfahrt und Ankunft der

Züge auf Station Thorn. Irrthümlich ist dabei statt der Zeit, zu welcher die Züge nach und von Kulmssee-Kulm-Graubenz auf dem Stadtbahnhof abgegeben resp. eintreffen, die Zeit der Abfahrt resp. Ankunft auf dem Brückenkopfbahnhof angegeben. Im Inzeratentheile der heutigen Nummer ist die Uebersicht richtig gestellt.

(Eisenbahnunfall.) Gestern früh stießen auf dem hiesigen Bahnhofe in Folge unrichtiger Weichenstellung zwei Rangirmaschinen aufeinander. Beide Maschinen wurden beschädigt. Wen die Schuld an diesem Unfall trifft, ist noch nicht ermittelt.

(Polizeibericht.) 5 Personen wurden arretirt.

(Diebstahl.) Ein kleiner Knabe, welcher vor einiger Zeit einen Kinderwagen gestohlen hat, ist ermittelt. Da der jugendliche Dieb das strafpflichtige Alter noch nicht erreicht hat, ist das Strafverfahren gegen die Stiefmutter desselben eingeleitet worden.

### Mannigfaltiges.

Kiel, 26. September (Verhaftung.) Zwei Personen, welche mit dem Dampfer „Aurora“ aus Kopenhagen hier ankamen und welche im Besitz von Revolvern und sozialdemokratischen Schriften waren, wurden, der „Kieler Ztg.“ zufolge verhaftet. Am Sonnabend fand die Vernehmung der Angehaltenen auf dem Stadthause statt. Der eine, angeblich ein Drechsler Namen Morten Jensen aus Dänemark, war mittellos, während sein Reisegefährte ein Bäckergehilfe Namens Fritz Segablo aus Königsberg, im Besitz von ca. 150 Mark war.

(Auch eine Lösung der Judenfrage.) In Frankreich können selbst die Männer der Wissenschaft sich noch immer nicht frei machen von der sprichwörtlich gewordenen „Eitelkeit der Franzosen“. Dies beweist ein Vorgang in der Academie de medecine in Paris, in welcher über die Ursache der Abnahme der Bevölkerung in Frankreich debattirt wurde. So behauptete der innere Minister am Hospital de la Charité, Professor Garby, allen Ernstes, daß die Verminderung der Bevölkerung gleichem Schritt halte mit der Zunahme der Wohlthaten. Je höher eine Nation in der gesellschaftlichen Hierarchie steige, desto mehr sinke sie bezüglich des Wachstums der Bevölkerung. Gleichzeitig machte der gelehrte Herr Professor den Vorschlag, dem Uebel der zunehmenden Unfruchtbarkeit der Männer Frankreichs dadurch zu steuern, daß man eine möglichst starke Einwanderung von Männern israelitischer Race anbahne, die ohnedies in anderen Ländern infolge der dort gegenwärtig herrschenden Institutionen sich nicht wohl fühlten, während ihnen diejenigen Frankreichs besondere Anziehungspunkte böten. Nicht nur, daß die Juden intelligent, strebsam und ehrgeizig seien, sie seien auch — worauf es Frankreich ankommen müsse — fruchtbar und würden die von ihnen gezeugten Kinder sicher bereit sein die besten Franzosen sein. — Wir würden Herrn Garby trotz des Widerspruchs in seinen Ausführungen in Betreff der Intelligenz zu großem Danke verpflichtet sein, wenn seine Worte in Deutschland auf recht fruchtbaren Boden fielen. Wir sind mit den Nachkommen Abrahams so reich gesegnet, daß wir Frankreich — wenn es verlangt werden sollte — über eine halbe Million abgeben könnten. — Da dieser Vorschlag für das Volk Israel äußerst wichtig ist, so empfehlen wir der jüdischen Presse dringend, für die weiteste Verbreitung desselben zu sorgen. Für diejenigen, welche sich näher dafür interessieren, mag bemerkt sein, daß sich das ausführliche Referat in Nr. 37 der „Wiener Medicinischen Presse“ vom 13. d. M. befindet.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. Oktober.

|  | 30. 9. 85. | 1. 10. 85. |
|--|------------|------------|
| Fonds: ziemlich fest.  |            |            |
| Russ. Banknoten . . . . .                                    | 198—70     | 199—35     |
| Warschau 8 Tage . . . . .                                    | 198—30     | 199        |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 . . . . .                          | 96—90      | 97—50      |
| Poln. Pfandbriefe 5% . . . . .                               | 60—30      | 60—40      |
| Poln. Liquidationspfandbriefe . . . . .                      | 55—20      | 55—10      |
| Westpreuß. Pfandbriefe 4% . . . . .                          | 101        | 101        |
| Posener Pfandbriefe 4% . . . . .                             | 100—80     | 101        |
| Oesterreichische Banknoten . . . . .                         | 161—55     | 161—60     |
| Weizen gelber: Oktober-Novbr. . . . .                        | 154        | 155        |
| April-Mai . . . . .  | 167        | 167—25     |
| von Newyork loco . . . . .                                   | 95 1/2     | 95 1/2     |
| Roggen: loco . . . . .                                       | 133        | 133        |
| Oktober-Novbr. . . . .                                       | 132—70     | 133        |
| Novbr.-Dezemb. . . . .                                       | 132—75     | 136—25     |
| April-Mai . . . . .  | 144        | 141—25     |
| Rübsöl: Oktober-Novbr. . . . .                               | 45—40      | 44—70      |
| April-Mai . . . . .  | 47—90      | 47—50      |
| Spiritus: loco . . . . .                                     | 40         | 39—80      |
| Oktober . . . . .  | 40         | 39—90      |
| Novbr.-Dezember . . . . .                                    | 39—30      | 39—80      |
| April-Mai . . . . .  | 41—90      | 41—40      |
| Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt. |            |            |

### Börsenberichte.

Danzig, 30. September. Getreide-Börse. Wetter: Vormittags schöne, klare, kühle Luft, dann trübe. Wind: W.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte zu unveränderten gestrigen Preisen willig gekauft, dagegen hatte aber Transitzweizen eine matte Stimmung und mußten dafür 1—2 M. billigere Preise als gestern genommen werden. 600 Lo. sind im Ganzen heute verkauft, darunter alter 75 Lo. Transit vom Speicher zu unbekannt gebliebenem Preise. Bezahlt ist worden für inländ. Sommer- 124 5/8 pfd. 145 M., roth 123—125 pfd. 143 M., fein roth 130—133 pfd. 150—152 M., bunt mit Geruch 119 20 pfd. 136 M., bunt 122 pfd. 142 M., bezogen 125 pfd. 135 M., hellbunt frank 121 pfd. 142 M., hellbunt 125 pfd. 147 M., glatt 129 pfd. 150 M., hochbunt und glatt 128 bis 131 pfd. 152 bis 155 M., weiß 128 pfd. 153 M., für poln. zum Transit bunt bezogen 121 pfd. 131 M., hell frank 123 pfd. 132 M., gut bunt 125 6—126 7 pfd. 137, 138 M., hell 125 pfd. 138 M., hellbunt 124 5, 125 pfd. 137, 140 M., hochbunt 129, 130 pfd. 145, 147 M., fein hochbunt glatt 130, 131 pfd. 148, 150 M., für rus. zum Trans. roth 125 6 bis 128 pfd. 137 M., roth milde 127 pfd. 136 M., gelb frank 123 pfd. 131 M., hellbunt frank besetzt 123 4 pfd. 131 M., hell frank 124 pfd. 138 M., hell 123 4 pfd. 136, 137 M. pro Tonne. Termine Transit. Sept.-Oktbr. 138 M., Br., 137,50 M. Gb., Oktbr.-Novbr. 137,50 M. bez. Nov.-Dezbr. 138 M. bez., April-Mai 146,50 M. bez. Juni-Juli 150 M. Br., 149,50 M. Gb. Regulirungspreis 138 M.

Roggen loco behauptet Umsatz 125 Tonnen. Bezahlt pro 120 pfd und nach Qualität für inländischen 118, 120, 122 M. für polnischen zum Transit 101, 101,50 102 pro Tonne. Termine Oktober-November inländ. 122,50 M. Br., Transit 101 M. Br., 100 M. Gb., April-Mai Transit 108 M. bezahl. Regulirungspreis 123 M., unterpolnischer 102 M., Transit 101 M.

Weizen Meis loco polnische grobe 3,85 M., Mittel- 3,50 M. russische mit Revers grobe 3,65 3,70 M. pro Centner bez.

Winterraps loco fest und inländischer zu 205 M. pro Tonne gekauft. — Spiritus loco 39,25 M. Gb., pro Oktbr.-Novbr. 39 M. Gb., pro April-Mai 40,50 M. Gb.

Königsberg, 30. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter per Sept ohne Faß. Loco 40,25 M. Br., 40,00 M. Gb., 40,00 M. bez., pro Oktober — M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Novbr.-März 41,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Frühjahr 42,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Mai-Juni 42,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Juli-Aug. — M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Sept. — M. Br., — M. Gb., — M. bez.

Gestern Abend 7 Uhr verchied nach noch nicht Stägigem Krankenlager, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, meine unvergessliche Frau und unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Frau Obersteuerkontrolleur **Therese Toporska** geb. **Georg** im vollendeten 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung anzeigt.  
Schillno den 1. Oktober 1885.  
Die tiefbetrübt hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Oktober Vorm. 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Bekanntmachung.**

**Freitag, 2. Oktober d. J.,** von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich Brückenstraße 45 im Hause der Wittwe Kileca hieselbst verschiedene Klempnerwaaren als: Hänge-, Wand- und Tischlampen, Glaswaaren, Küchengeräthe u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.  
Thorn, den 1. Oktober 1885.  
**Ozecholinski**, Gerichtsvollzieher.

**Freitag den 2. Oktober cr.** Vormittags 10 Uhr werde ich in **Lenga**, ca. 20 Tsd. **lfd. Fuß**

**Schwarten u. Bretter** in kleinen Posten meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Näheres bei Herrn **Lau in Lenga.**

**Maurermstr. Hinz, Gollub.**

**Religiöse Vorträge**

über die nahe, persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte, werden im **Schumann'schen** vorm. Sildebrandt'schen Saale an der Mauer **Freitag den 2. Oktober**, Abends 8 Uhr und **Sonntag den 4. Oktober**, Nachmittags 4 Uhr, gehalten. Eintritt Jedermann frei.

**Quartal**

der Vereinigten Böttcher-, Stellmacher- und Korbmacher-Innung zu Thorn. **Am Montag, 5. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, im Museum in Thorn. **Der Obermeister Lange.**

**Glas- und Porzellan-Waaren**

in großer Auswahl **Raphael Wolf**, Butterstr. 96/97.

**Hühnerhund**

unter Garantie der Vorzüglichkeit zur Hühner-, Hasen- und Entenjagd verkauft **O. Schilke**.

**100 Erdarbeiter**

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Neue Stadt-Enciente. P. Roltz.** Eine tüchtige ältere

**Wirthin**

wird zum 15. Oktober in **Kielbasin A.** bei Culmsee gesucht. Ein gut erhaltener

**Winter-Paletot**

für mittelgroße Statur ist für Mk. 15 zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Blaumenmus**

selbst eingek., empfiehlt billigt **Oskar Neumann.**

**Gardinenstangen und Rosetten**

allerbilligst bei **Raphael Wolf**, Butterstr. 96/97.

Sieben erschien im Verlage von Alfred Krüger in Leipzig:

**Gesammelte Schriften**

von **Emil Taubert.**

**I. Band. Drei Novellen:** Die Niobide. Fidelity. Die Zwillingsschwester. Preis elegant broschirt 3 Mk.

Im Verlag von Grefner und Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Afgbanistan und seine Nachbarländer.**

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskoschy.** Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Russland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afgbanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afgbanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von **nur 60 Pfennig pro Lieferung** und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte **Karte von Afgbanistan als Gratis-Beigabe.**

**Für alle Interessenten**

des Getreide-, Mehl-, Spiritus-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säsaaten-, Petroleum-, Hopfenmarktes, sowie Kapitalisten, Bankiers zc. ist die

**Bank- und Handels-Zeitung**

das einzige große Spezialblatt, das wöchentlich **zwölfmal** herausgegeben wird und bereits im **32. Jahrgange** erscheint. Sie beschäftigt sich vorzugsweise mit den Verhältnissen des **Produkten- und Waarenmarktes** und bringt aus der Feder ihrer mehr als 200 Korrespondenten in allen Theilen Deutschlands, in Russland, England, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Galizien, Rumänien zc. täglich über 100 theils telegraphische, theils briefliche ausführliche Berichte von allen Handelsplätzen der Welt, betreffend Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Kleie, Spiritus, Kartoffeln und Kartoffelfabrikate, Delisaaten und Fettwaaren, Säsaaten, Hopfen, Vieh, Provisionen, Petroleum, Kolonialwaaren und Landesprodukte, Häute, Felle und Leder zc. Ganz besonders richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf den **Zuckermarkt und auf den Wollhandel.**

Außer dem wirtschaftlichen Theil bringt sie eine ausführliche, orientirende politische Uebersicht, politische Telegramme zc. Sie gehört zu den ersten und angesehensten Organen der Berliner Fondsbörse. Sie enthält als solche eine Reihe der wissenschaftlichsten Nachrichten aus dem Bank- und Welthandelsverkehr, sowie den vollständigsten und korrektesten Kurszettel von der Berliner Fonds- und Produktenbörse und den übrigen Märkten gelten als maßgebend. Als Gratisbeilage erhalten die Abonnenten wöchentlich zweimal den **Landwirthschaftlichen Anzeiger**, dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind und der hauptsächlich auf solche Dinge Rücksicht nimmt, die auch für den Producenten, Industriellen zc. von direktem Interesse sind, wie Saatenstand, Ernteausichten.

An jedem Sonnabend erhalten die Abonnenten der „Bank- und Handels-Zeitung“ außerdem gratis und franko die Verlosungslisten des Reichsbank- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, die bekanntlich in Folge amtlicher Veranlassung der Reichsbank zu Berlin zusammengestellt und allein maßgebend sind.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ dient als offizielles Publikationsorgan für Reichs-, Staats-, Provinzial- Behörden und für eine Reihe von Gesellschaften, landwirthschaftlichen Instituten und ähnlichen Unternehmungen. Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ incl. sämtlicher Beilagen vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf., für Preußen wie für alle anderen deutschen Staaten einschließlich Oesterreichs 8 Mk. Inserate 40 Pf. die Petitzeile.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an, in Berlin die Zeitungs- und Expedition der **Bank- und Handelszeitung**, SW., Kochstraße 3.

**Probenummern gratis und franko.**

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober cr.**

| Abfahrt von Thorn:                                  |  | Ankunft in Thorn:                                   |  |
|---|--|---|--|
| (Stadtbahnhof) nach                                 |  | (Stadtbahnhof) von                                  |  |
| <b>Culmsee - Culm - Graudenz - Marienburg.</b>      | Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.44 Vorm.<br>Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 12.28 Nachm.<br>Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.12 Abends  | <b>Marienburg - Graudenz - Culm - Culmsee.</b>      | Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.37 Vorm.<br>Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.53 Nachm.<br>Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Abends   |
| (Stadtbahnhof) nach                                 |  | (Stadtbahnhof) von                                  |  |
| <b>Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.</b> | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.53 Vorm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.14 Abends  | <b>Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.</b> | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.01 Vorm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.20 Nachm.<br>Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.00 Abends   |
| nach  |  | von   |  |
| <b>Argenau - Inowrazlaw - Posen.</b>                | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.27 Vorm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.08 Nachm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.50 Nachm.<br>Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.17 Abends | <b>Posen - Inowrazlaw - Argenau.</b>                | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.26 Vorm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.20 Vorm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.11 Nachm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.21 Abends |
| nach  |  | von   |  |
| <b>Ottlitschin - Alexandrowo.</b>                   | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.45 Vorm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.35 Nachm.<br>Gemischt. Zug (3 Kl.) . . . 7.10 Abends   | <b>Alexandrowo - Ottlitschin.</b>                   | Gemischt. Zug (3 Kl.) . . . 9.51 Vorm.<br>Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.29 Nachm.<br>Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.44 Abends  |
| nach  |  | von   |  |
| <b>Bromberg - Schneidemühl - Berlin.</b>            | Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.22 Vorm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.27 Nachm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.09 Nachm.<br>Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends     | <b>Berlin - Schneidemühl - Bromberg.</b>            | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.13 Vorm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.26 Vorm.<br>Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.45 Nachm.<br>Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends     |

\*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

**Homeriana-Thee.**

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses** (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfentzündung). Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei beigegeben. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.**

**Oberschlesische Steinkohlen**

prima Qualität **en gros et en detail** empfiehlt zu billigen Preisen **Rausch**, Thorn, Gerechtestraße. **Lampen, Glocken, Cylinder**, sowie **alle Beleuchtungsartikel**, allerbilligst bei **Raphael Wolf**, Butterstr. 96/97.

**Chem.** Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilio Krosso**, Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Mein **Bil** befindet sich heute ab **Butterstrasse Nr. 1. Stage** im Hause des Herrn **H. Claass.**

**Werth**, Rechtsanwalt u. **Generalversammlung** im Saale des Schützenhauses

**Pieder**

**Freitag den 2. Oktober** Abends 9 Uhr **Generalversammlung** im Saale des Schützenhauses

**Mittagstisch**

empfehlen **Laechel**, Schillerstraße

**Düngerstreummaschin**

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngers, trocknen oder feucht, empfiehlt sich bestens. Prospekte, Gutachten, Prüfungsstation **Halle a. S.** Zeugnisse zu Diensten. **M. & L. Lins**, Berlin, Mariannenstr. 31/32

**Kehraus**

humoristisch-satyrischer **Volkskalender** für 1886 ist eingetroffen und zu haben bei **C. Dombrowski**

Wohnungen zu vermieten 281/82 bei **A. Maciel**

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör ist vom 1. October zu vermieten. **Newiger**, Wollschneiderei

Ein fein möbl. Zim. nebst Küche, Büchschrank, bish. v. Herrn **Schuhmacherstraße Nr. 1**

1 Vorderwohnung zu verm. **Neust. Markt 258**

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Zubehör, **Bromb. Vorst.** ist sofort zu vermieten. **C. B. Dietrich & S.**

2 Pferdeeställe sind vom 1. November zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. **Neust. Markt 258**

1 Vorderwohn. zu verm. **Neust. Markt 258**

Ein Speicher mit 4 Zimmern, 1 m. Zim. part. zu verm. **W. Ziel**

Zum 1. Oktober ist eine feine schaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten. **Araberstraße 1**

**C. f. m. Z. u. Kab. a. W.** Büchschrank, gel. f. 24 Mk. v. 1. Okt. z. v. **Neust. Markt 258** im Laden.

**Tuchmacherstraße 156** ist eine feine Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör zum 1. October zu vermieten. Näheres bei **Herrn. Thomas Markt.**

**Täglicher Kalender**

| 1885.          | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag |
|----------------|---------|--------|----------|----------|------------|
| Oktober . . .  | 4       | 5      | 6        | 7        | 8          |
|                | 11      | 12     | 13       | 14       | 15         |
|                | 18      | 19     | 20       | 21       | 22         |
|                | 25      | 26     | 27       | 28       | 29         |
| November . . . | 1       | 2      | 3        | 4        | 5          |
|                | 8       | 9      | 10       | 11       | 12         |
|                | 15      | 16     | 17       | 18       | 19         |
|                | 22      | 23     | 24       | 25       | 26         |
|                | 29      | 30     | 31       | —        | —          |